

Zuckerfabrik Silberschlag in Cochstedt

Die **Zuckerfabrik Silberschlag** wurde in der Stadt Cochstedt (1) mit 1068 Einwohner (2), seit 2002 Ortsteil der Stadt Hecklingen, 1848 gegründet und am 1. Januar 1933 geschlossen gemeldet. (3, 25).

Geschichte

In der über 1085-jährigen Stadt „Cochstedt“ fand Mitte des 19zehnten Jahrhunderts die industrielle Revolution statt. Aus einem scheinbar verschlafenen Bauerndorf, mit Stadtrecht von 1535, seit 1648 mit dem Westfälischen Frieden zu Preußen gekommen, wurde eine Stadt mit einem sagenhaft großen Fabrikunternehmen (3).

Die Dampfmaschine – sie war der Antrieb der Industriellen Revolution. Ohne sie wären die industrielle Revolution mit Eisenbahn und Fabriken undenkbar gewesen.

König Friedrich Wilhelm III. initiiert die Zuckerrübenindustrie

Die Nutzung des Zuckers in der bekannten Runkelrübe, eigentlich damals nur Futterrübe, ist das Verdienst des Prof. Andreas Sigismund Marggraf (1709 -1782). Er untersuchte verschiedene bekannte Pflanzensäfte. Das besondere seiner Untersuchungen süßer Säfte lag in der Entdeckung von Zucker in einigen diesen Säften, der den Zucker aus Zuckerrohr genau gleicht. Mehr aus dem einfachen Zugriff heraus untersuchte er auch den Saft der vielgenutzten Futterrübe. Das relativ hohe Ergebnis für Zucker überraschte. Ein würdiger Vorreiter der von seinem Nachfolger zu entwickelnden Zuckerproduktion (5). Als Marggraf 1782 starb, wurde der technisch begabte, fleißige und erfinderische Achard neuer Direktor. Achard widmete sich zunächst noch den fortgeführten Arbeiten unter dem preußischen König Friedrich Wilhelm II. und verbesserte die Kultivierung des Tabakanbaues in Preußen (Da denke man an das bekannte Tabakskollegium vom Vater des Friedrich den Großen in Königs Wusterhausen) (9). Dafür bekam er vom König ein höheres Gehalt.



König Friedrich Wilhelm III. und Königin Luise\ Schloss Paretz\ 1799\ public domain\

Die ehemaligen preußischen Domänenkammern, wie die in Magdeburg und Halberstadt, suchten immer Geldquellen und waren zu Unterstützungen derartiger Bauvorhaben bereit. Der König Friedrich Wilhelm III. von Preußen hatte schon 1799 bei einer Zusammenkunft mit den Direktoren der Domänenkammern auf diese Geldquelle hingewiesen (4).

Vorahnungen?

Am Hof in Potsdam fand am 09.02.1799 ein großes Fest anlässlich der Proben für den Karneval statt. In den Hofgesprächen stand die aktuelle politische Situation im Mittelpunkt. Gräfin von Voss, Oberhofmeisterin der Königin, kritisiert die Veranstaltungen: „Man denkt an nichts als an die Redoute, während die Könige von Sardinien und Neapel auf der Flucht sind und Ehrenbreitstein genommen wird. Gott weiß, wie das alles gehen wird. Gebe der Himmel, dass die Reihe nicht an uns kommt.“

13.02.1799 Faschingsdienstag.

Der Karneval ist allerdings auf den nächsten Tag verlegt. – „Man meint, dass es in diesen unglücklichen Zeiten und der Niederlage ganz Europas überhaupt nicht stattfinden sollte. Der Kurfürst von Sachsen hat die Karnevalsvergnügungen in diesem Jahr ganz und gar abgesagt.“ (6).

Es ging in den Tischgesprächen um Auswirkungen der militärischen Erfolge 1796/1797 der französischen Armee unter Bonaparte im Italienfeldzug und über schrecklichen Niederlagen dort von Österreich im 1. Koalitionskrieg. Neben den politischen Problemen wird auch die innenpolitische Situation Gesprächsthema gewesen sein.

Es ist ja sehr wahrscheinlich, dass die Sperrungen deutscher Häfen 1795 durch die Engländer kein Zucker (Rohrzucker) und anderer Waren (Kolonialwaren aus England) nach Deutschland gelangten. Das betraf einen Großteil europäischer, von Frankreich besetzter, Länder. Die nach dem Sieg Napoleons über Preußen 1806 in Berlin verkündete Kontinentalsperre gegenüber England führte zum Bau von Zuckerfabriken (4).

Anfang Juni 1810 wurde durch den König Friedrich Wilhelm III. nach Vorstellung der erfolgreichen Ergebnisse in der nach „Achard, gebauten Fabrik für 70 Zentner täglicher Zuckerproduktion, durch Kabinettsorder die Eröffnung einer Lehrschule für landwirtschaftliche Nebenbetriebe gefordert (4).

Achard wurde nun auch die von ihm erhoffte gesellschaftliche Anerkennung zuteil und Ehrenmitglied der Preußischen Akademie.

Die allgemeine Anbaufähigkeit der nun so genannten Zuckerrübe war gegenüber dem Zuckerrohr ein wesentlicher Grund für die von Achard durchgeführten nachfolgenden Untersuchungen und für die Bemühungen um eine Versuchsfabrik (4).

Der vom König eingesetzte Reformator der Akademie, A. H. Borgstege, wurde nun enger Förderer der Entwicklung der Zuckerindustrie des Direktors Achard. Damit gab es Förderungen, Geld und ein geschenktes Gut in Schlesien zum verstärkten Aufbau 1802 von einer Versuchsanlage für einer größeren Zuckerproduktion (4). Es erfolgten Anbauversuche auch in Gatersleben durch die eigentlich für Getreideanbau erfahrene Spezialisten (11).

Die alternative Rübenzuckerproduktion blieb kein Geheimnis Preußens.

Am 25. März 1811 ordnete Napoleon den Anbau von 32000 Hektar Runkelrüben und den Aufbau von sechs Versuchsanstalten an. Napoleon stellte große Geldmittel in Frankreich dafür bereit (4).

An Achard wurde die „Goldene Medaille“ der Agrikulturgesellschaft Paris als Dankesschuld Europas verliehen (4).

Nach der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 überschwemmte England mit ihren Kolonialprodukten wieder Europa. Der Rohrzucker war billiger und verdrängte sofort den gerade nun produzierten Rübenzucker (8). Am 26. Mai 1818 wurde das Zollgesetz in Preußen verabschiedet. Die Abschaffung der Binnenzölle schaffte einen einheitlichen territorialen deutschen Binnenmarkt. Davon profitierte insbesondere die Agrarwirtschaft (21). Der Zucker wurde wieder wettbewerbsfähig und Steuerfähig (22,23). Es begann der Neubau von Zuckerfabriken nach dem Produktionsverfahren nach Achard (8). Die Magdeburger Börde und besonders die Egelner Mulde waren für den Anbau von Zuckerrüben besonders bekannt geworden (4). Um dieses Anbauggebiet entstanden daher viele Zuckerfabriken (9). Mit den Erfolgen der französischen Zuckerindustrie begann Preußen 1830 verstärkt den Bau von Zuckerfabriken zu unterstützen (8). Der eröffnete Schutzzoll ab 1. Januar 1834 begünstigte die Zuckerindustrie (22,23).

Erfolgreicher Betrieb der Zuckerfabrik Silberschlag in Cochstedt



Cochstedt 2023 von Nord-Westen, Privatfoto K. Müller\ public domain\

August Silberschlag sah die gewachsenen technischen Möglichkeiten und sicherlich vor allem finanzieller Art und ließ bis 1848 durch die Magdeburger Maschinenfabrik Buckau seine Zuckerfabrik mitten in Cochstedt errichten (4, 9). Die neu Braunschweigische Maschinenbauanstalt AG vollendete und betreute weiterhin das Werk (9). Ein Buch mit genauer Anleitung des Verfahrens zur Zuckergewinnung aus Zuckerrüben von 1837 mit einem verbesserten Achard-Verfahren, Zier - Hanewald – Arnoldische - Methode, brachte Sicherheit für Investoren (8). Mit dem Millionenobjekt der Zuckerfabrik der Familie Silberschlag wurde am Rande der Magdeburger Börde am östlichen Gebiet der Domburg

im Hakel ein weiterer großer Betrieb für die Verarbeitung der auf den umliegenden Feldern nun geernteten Zuckerrüben gegründet (3).

— 18 —

Nr.	Standort	Post- Telegraph.- Bahn- Haken	Station	1. Staat oder Provinz, 2. Hauptver- waltung, 3. Zucker- steuerverwaltung	Firma und Telegr.-Adresse, Bank-Conto	Eigentümer; bei Gesellschaften: Namen der Vorstands-Mitglieder (Konferenztag)
		Entf. v. Bahnstation in km				
52	Clauen E 6	P. Clauen T. Hildesheim B. Clauen (Hil- desheim-Feiner Kreis-Eisenb.) H No. 37 mit Hildesheim		1. Hannover 2. Celle 3. Peine	Clauener Aktien- Zuckerfabrik Zf. Clauen † B. H. Hildesheimer Bank, Hildesheim	Aktien-Gesellschaft: C. Grote H. Clauen, Vor- s. Wittchen-Rauscher Beilvertreter: F. Hartmann Machmann, W. Bultmann- Clauen, Helmer. C. Grote Sommers (Donnerstag)
53	Cochstedt F 6	P. T. B. Cochstedt Kleinbahn Aschers- leben-Schneidlin- gen-Nienhagen 4 km Kleinbahn Cochstedt und Staatsbahn Schneidlingen mit Egel		1. Pr. Sachsen 2. Magdebg. 3. Egel	H. Silberschlag Zf. Cochstedt † H.	Aug. Silberschlag

Eintrag des Eigentümers\ in Ratkes Adressverzeichnis von 1900, Seite 18\ Ausschnitt H. Bartzack\ (15)\ public domain\

In der von Edgar Barth zum 1050-jährigen Ortsjubiläum 1991 aufgelegten Kurzchronik steht für den 24. November 1848 der Beginn der ersten Rübenzuckerkampagne (3).

Aus den fleißigen und erfolgreichen Bauern waren nun auch Industriearbeiter geworden.



Der Eingang in die Zuckerfabrik Silberschlag\ Postkarte, Verlag A. Hobohm, Cochstedt\ Ausschnitt H. Bartzack\ public domain\

Der Gründer der Zuckerfabrik, Herr August Silberschlag, geboren wohl in Hakeborn, hatte sich für den Aufbau und erfolgreichen Betrieb der Magdeburger Zuckerfabrik 1836 sowie auch der in Klein-Wanzleben 1838 interessiert und kam auf eine Umsetzung einer Zuckerproduktion in der Stadt Cochstedt (3, 8).

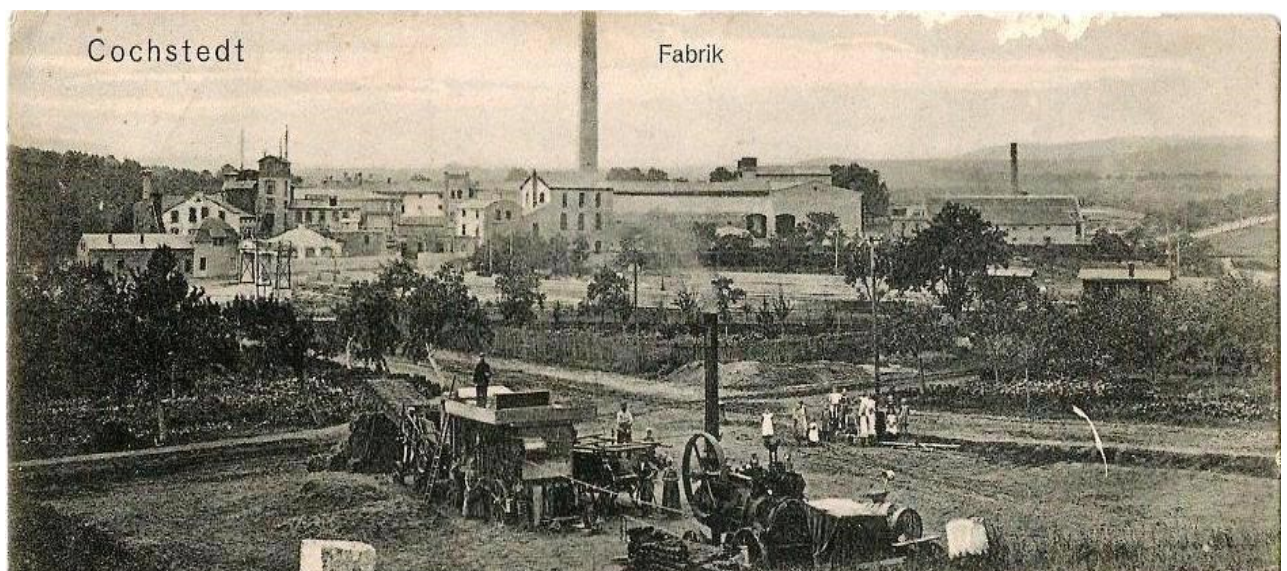
Die Cochstedter Bauern suchten ähnlich wie in anderen Ortschaften der Magdeburger Börde, auch den profitablen Anbau von Zuckerrüben auf ihren fruchtbaren Ackerboden ohne weiten Antransport der Rüben in einer Fabrik zu gestalten.



Werbung\ Magdeburger Zeitung, 1848, Seite 14\ Ausschnitt H. Bartzack\ public domain\

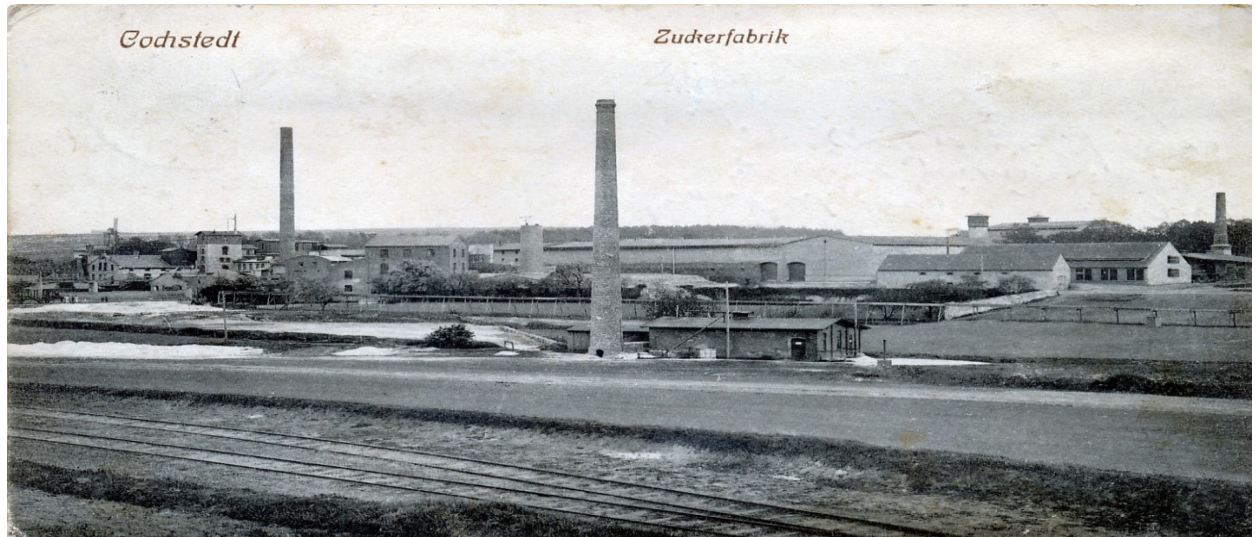
Sicherlich waren die Züchtungserfolge zur Erhöhung des Zuckergehaltes der Zuckerrüben im nahen Gatersleben ihnen bekannt (11). Der Zuckergehalt der Zuckerrüben lag ja da noch bei 2 bis 3%.

Die engen Verbindungen zwischen Banken und reichen Bauernwirtschaften ist legendär.



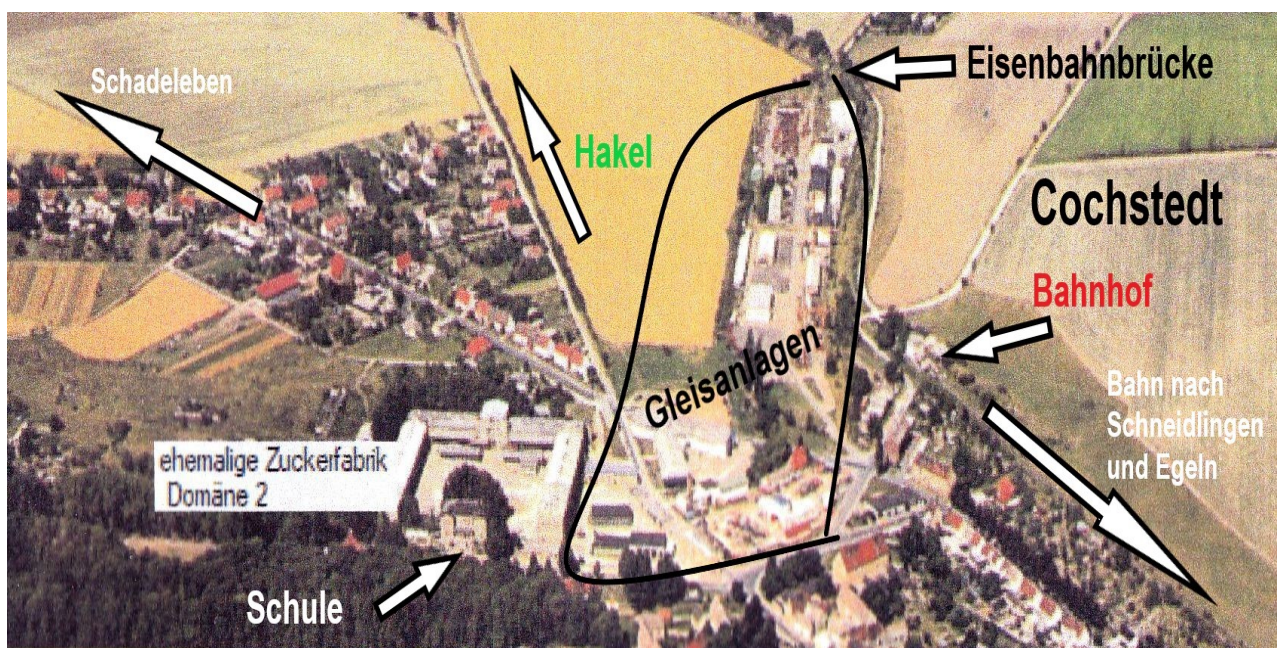
Zuckerfabrik Silberschlag\ Postkarte, Verlag A. Hobohm, Cochstedt, vom 29.10.1918\
 Ausschnitt H. Bartzack\ public domain\

Der Fortschritt auch in der Technik der Zuckergewinnung durch Walzen anstelle von Pressen, Zerfransen statt geschnitzelt, Dampf statt Heißwasser, Anwendungen mit Zentrifugen und weitere Entwicklungen machten den Zucker billiger und er wurde zunehmend vom Genussmittel zum Nahrungsmittel (28).



Zuckerfabrik Silberschlag mit Gleisanlagen\ Postkarte, Verlag A. Hobohm, Cochstedt, von 1918\ Ausschnitt H. Bartzack\ public domain\

Die Voraussetzungen im Ort waren gut. Der vorhandene kleine Goldbach mit seiner Tallage sicherte den Zu- und Abfluss der hohen Wasser- und Abwassermengen für die damaliger Produktionstechnik mit wärmetechnischen sowie verschmutzungsstarken Verarbeitungseinrichtungen (28).



Luftbild, Postkarte, Verlag A. Hobohm, Cochstedt, 1930, der Stadt Cochstedt\ Ausschnitt mit Eintragungen von H. Bartzack\ public domain\

Es wurden zur Abwasserreinigung von Silberschlag damalige moderne Verfahren eingesetzt. Herr Silberschlag setzte zur Abwasserbehandlung das Nahnsen - Müller-Verfahren der Fabrik aus Schönebeck seit 1884 ein (12). Einen Bericht eines Pendlerbeobachters zufolge erfolgte eine Kontrolle am Lagerraum der Zuckerfabrik Silberschlag am 13. und 14. Juli 1900 (13). Dieser Pendler war dem Bericht zu Folge das ganze Jahr in Zuckerfabriken unterwegs. Die Aufwendungen und die Kontrollen des Abwassers sind schon damals aufwendig und notwendig. Gerade an Orten mit der Wassernutzung aus Bächen und Flüssen wurde verstärkt kontrolliert (12).

Die **Zuckerfabrik Cochstedt** verarbeitet täglich 1000 hk Rüben nach dem Diffusionsverfahren und annähernd 75 hk Melasse nach dem Steffen'schen Abscheideverfahren. An Stelle der Filtration der Säfte über Knochenkohle ist Schwefelung eingeführt. Die Laugen der Melasseverarbeitung betragen angeblich täglich 60 cbm, ihr Ablauf erfolgt je nach der Entleerung der Sammelkästen. Sämtliche Schmutzwässer erhalten hier den Zusatz der Reinigungsmittel kurz nach ihrer Vereinigung vor Abscheidung der Schlämme aus Bottichen ohne mechanische Rührvorrichtung. Zur Fällung werden täglich benutzt 50 k Präparat und 560 k Kalk. Die Abscheidung des Schlammes geschieht in 7 Absatzbehältern.

Reinigungsanlagen Zuckerfabrik\ König, J.\Verunreinigung der Gewässer\ Springer, 1899
Bd.2.\ S.247, Ausschnitt H. Bartzack\ public domain\

Die erreichten Produktionszahlen und die Aufwendungen dafür entsprechen den Stand der Technik dieser Zeit (15). Um diese Kalkmengen zu erzeugen bestand ein kleines Kalkwerk. Das gesamte anfallende Abwasser wurde dem Goldbach zugeführt und gelangte über die Bode und Saale in der Elbe. Eine Kalkfabrik mit eigenem Schornstein und weitere Fabrikteile zur Reinigung des Abwassers ergänzten somit die Cochstedter Anlagen (14).

	Verdampf- rückstand		Suspendierte Stoffe		Organisch mit CrO ₃ als Kohlenstoff	Stickstoff mit Natronkalk	Stickstoff als NH ₃	Salpetrigsäure	Schwefelsäure	Kalk	Alkalität	Schwefel- wasserstoff	Eiweiß
	Ge- samt	Glüh- ver- lust	Ge- samt	Glüh- ver- lust									
Schöppenstedt . . .	2006	1210	13475	875	86	25	9	0	115	395	s	+	+
„ ger. . .	2058	1350	181	52	314	45	15	0	145	185	0	+	+
Wendessen	1230	584	1094	218	22	32	13	0	96	203	s	+	+
„ ger. . .	1583	890	119	40	67	22	13	+	143	300	123	0	+
Cochstedt , ohne Endl.	6612	4068	2224	186	431	206	16	0	118	623	4	+	+
„ mit Endl.	14670	8286	1478	303	1504	570	55	0	116	1885	1758	3	+
„ ger. . .	7740	4952	96	35	676	242	23	+	107	555	310	+	0
Irxleben	3066	1234	873	270	97	93	56	+	27	385	56	4	+
„ ger. . .	3656	1048	200	74	60	47	25	0	95	973	728	+	0
Schackensleben . .	3098	1823	1825	4g5	467	38	19	0	27	385	s	0	0
„ ger. . .	4465	2370	76	4	416	55	43	0	77	1055	630	0	0

Messergebnisse der Reinigungsanlagen Zuckerfabrik\ Fischer, F. \ Das Wasser, u.a.\
Springer, 1902\ S.16, Ausschnitt H. Bartzack\ public domain\

Die Zuckerfabrik Silberschlag benötigte neue Arbeitskräfte in der vormals rein landwirtschaftlich geprägten Ortschaft Cochstedt.

1840

Nach einer Erhebung hat Cochstedt 1545 Einwohner, 228 Wohnhäuser, 2 Brauereien, 2 Wind- und 1 Wassermühle, 2 öffentliche Gebäude, 293 Stallgebäude und an Land 4903 Morgen Acker, 6 Morgen Wiese, 1482 Morgen Anger, 240 Morgen Holzungen und zusätzlich zur Domäne gehörig 1274 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker, 59 Morgen Wiese und 4 $\frac{2}{3}$ Morgen Gärten.
Am 28.11. brennt die Mühle auf dem Jungberg ab.

Berufe der Einwohner der Stadt Cochstedt im Jahre 1840:

Kaufmann	4	Maurer	40
Nachtwächter	1	Almosenempfänger	1
Schmied	3	Stellmacher	6
Magd	53	Privatisiert	2

Die Berufe 1840 in der Stadt Cochstedt zeigen noch keine Industriearbeiter (3). Die Stellmacher und Schmiede deuten auf einen hohen Reparaturbedarf der Ackerwagen hin.

Die abgebrannte Mühle am Jungberg lag wie die Mühle am Wartberg in Hakeborn auf gleicher Höhe am Hang zur Egelter Mulde.

1856

Die Pflasterung des Ortes wird in Angriff genommen.
Abdecker Fröhlich baut eine Abdeckerei in der Gröninger Straße.

1861

Die Chronik vermeldet: Cochstedt hat 2093 Einwohner in 494 Familien, 742 Gebäude (davon 260 Wohnhäuser, 7 Fabrikgebäude, Mühlen und Magazine, 437 Ställe, Scheunen und Schuppen sowie öffentliche Gebäude) und 8885 Morgen Land. Es gibt 3 Gaststätten ("Ratskeller", "Grüne Tanne" und "Deutsches Haus") und an Handwerkern u. a. 7 Bäcker, 3 Fleischer, 3 Barbieri, 2 Töpfer, 1 Glaser, 2 Maurer, 4 Stellmacher, 2 Sattler, 8 Schneider, 5 Tischler, 1 Scharfrichter, 8 Kaufleute. An Vieh wurde ermittelt 141 Pferde, 532 ST. Rindvieh (19 Bullen, 113 Ochsen, 310 Kühe, 90 Jungrinder), 4348 Schafe, 501 Schweine, 9 Ziegenböcke, 252 Ziegen, 1 Esel.
Am 2.2. wird die Hundesteuer eingeführt.
Im "Cochstedter Laubprozess" wird das Urteil gefällt: Die Regierung zahlt Entschädigung und das Laubholen hört auf.
Cochstedt erhält einen Gerichtstag. Allmonatlich werden durch 2 Gerichtsbe-

Innerhalb von 21 Jahren erhöht sich die Einwohnerzahl um 548 Personen.
(3).

Die Leistung der Zuckerfabrik Silberschlag in Cochstedt lag in der Kampagne 1899-1900 bei 47 000 Zentner Rohzucker. Diese 2 375 t Zucker mussten zur Zentralstelle in Egeln geschafft werden (8, 15).

Die Finanzverwaltung Magdeburg benutzte als Zuckersteuerstelle Egel. Allein in Magdeburg gab es in der Kampagne 1840/41 etwa 15 Zuckerfabriken (9).

Der gesamte Transport der Zuckerfabrik wurde zunächst durch Pferdewagen, den Karrendienst der Bauern, geleistet. Bis zur Nutzung des Gleisanschlusses 1897 an der Kleinbahn Aschersleben-Schneidlingen-Neinstedt, die ASN von 1897, erfolgte dies alleinig durch den Karrentransport. Die Eisenbahnverbindung nach Schneidlingen erleichterte diesen aufwendigen Abtransport der Zuckerproduktion (17, 18).

Für die Zuckerfabrik Silberschlag in Cochstedt mit einer Produktionsmenge in besten Zeiten von über 2 500 Tonnen Zucker könnte das um das Jahr 1900 bei einer Ernte von etwa 25 000 Tonne Zuckerrüben liegen (Annahme zum Zeitpunkt erreichter 10% Zuckergehalt, H. Bartzack). Diese Annahme mag zu hoch sein, aber die geerntete Menge an Zuckerrüben ist für einen relativ kleinen Ort erheblich.

Diese Mengen konnte der alte Karrendienst als Transportmittel von Cochstedt nach Egel nie bewältigen.

Die Eisenbahn, also das Zeitalter des Dampfes, war der industrielle Ansatz für die wirtschaftliche Erfolgsgeschichte des Rübenzuckers in Europa.

Der Zucker aus Zuckerrohr erreicht diese Dimension im kontinentalen Europa nicht (21).



Das Gleisanschlussgebiet 1918, von Westen fotografiert\ Postkarte, Verlag A. Hobohm, Cochstedt,\ Ausschnitt H. Bartzack\ public domain\

Die Entwicklung der Winkler-Schwegelgasgeneratoren zur Brenngaserzeugung aus zunächst noch englischer Steinkohle wurde von der Firma Liebau aus Magdeburg 1864 fast gleichzeitig in den Zuckerfabriken Egel, Bleckendorf, Kochstedt, Langenweddingen und Offleben aufgebaut. In Egel wurde dabei auch eine Straßenbeleuchtung aufgebaut. Die Zuckerfabrik Silberschlag wurde mit 130 Flammenlanzen ausgerüstet (21).

Die Stadt Cochstedt wurde erst ab 1916 wieder mit „C“ geschrieben.

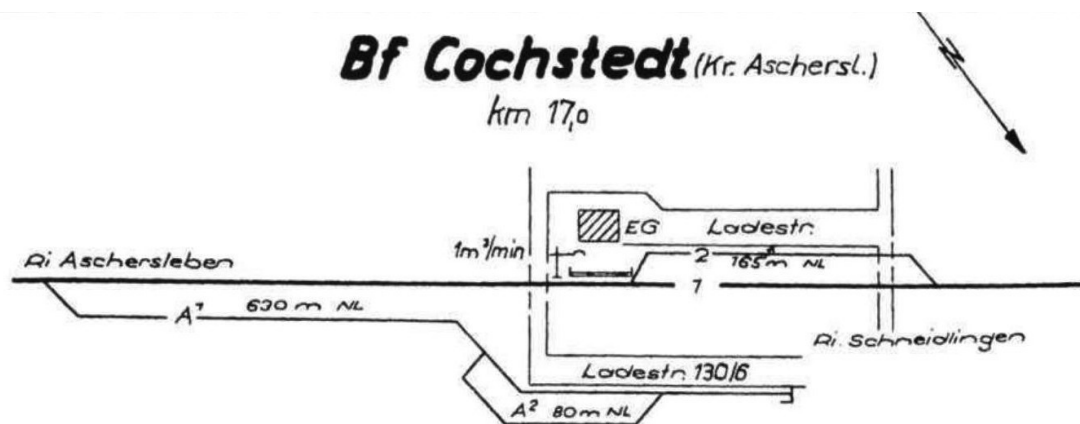
Die immer breitere Anwendung neuer Feuerungsanlagen (Schwefelgaserzeuger) mit Kohle in betriebseigenen Gasanstalten und die Kalkbrennerei erforderten nun auch den Ausbau des Eisenbahnwesens, was das Netz der bisherigen Grubenbahnen der Familie Douglas zu großen Bahnanlagen entwickelte (16).

Der Aufschluss 1884 durch die Familie Douglas der Grube zum Tagebau Königsau wurde vom Kaiser Wilhelm II. 1888 mit dem erblichen Grafentitel belohnt (20).

Vergleichbare Ehrungen für Gründer von Zuckerfabriken sind nicht bekannt. Die Südzucker AG entwickelte sich zu einer der größten Erzeuger von Zucker.

Der Konzern Nordzucker entstand aus der kleinen Zuckerfabrik in Klein-Wanzleben.

Daher verwundert es nicht, dass sich die Betreiber der Zuckerfabriken massiv für ihren eigenen Bahnanschluss einsetzten. Herr Rittmeister Heinrich Silberschlag, Sohn von August Silberschlag als Nachfolger, war auch Stadtrat im Magistrat der Stadt Cochstedt (3).



Der Gleisanschluss Cochstedt bei der ASN 1897\ Der Schienenplan des Bhf. Cochstedt\ Ausschnitt H. Bartzack\ public domain\



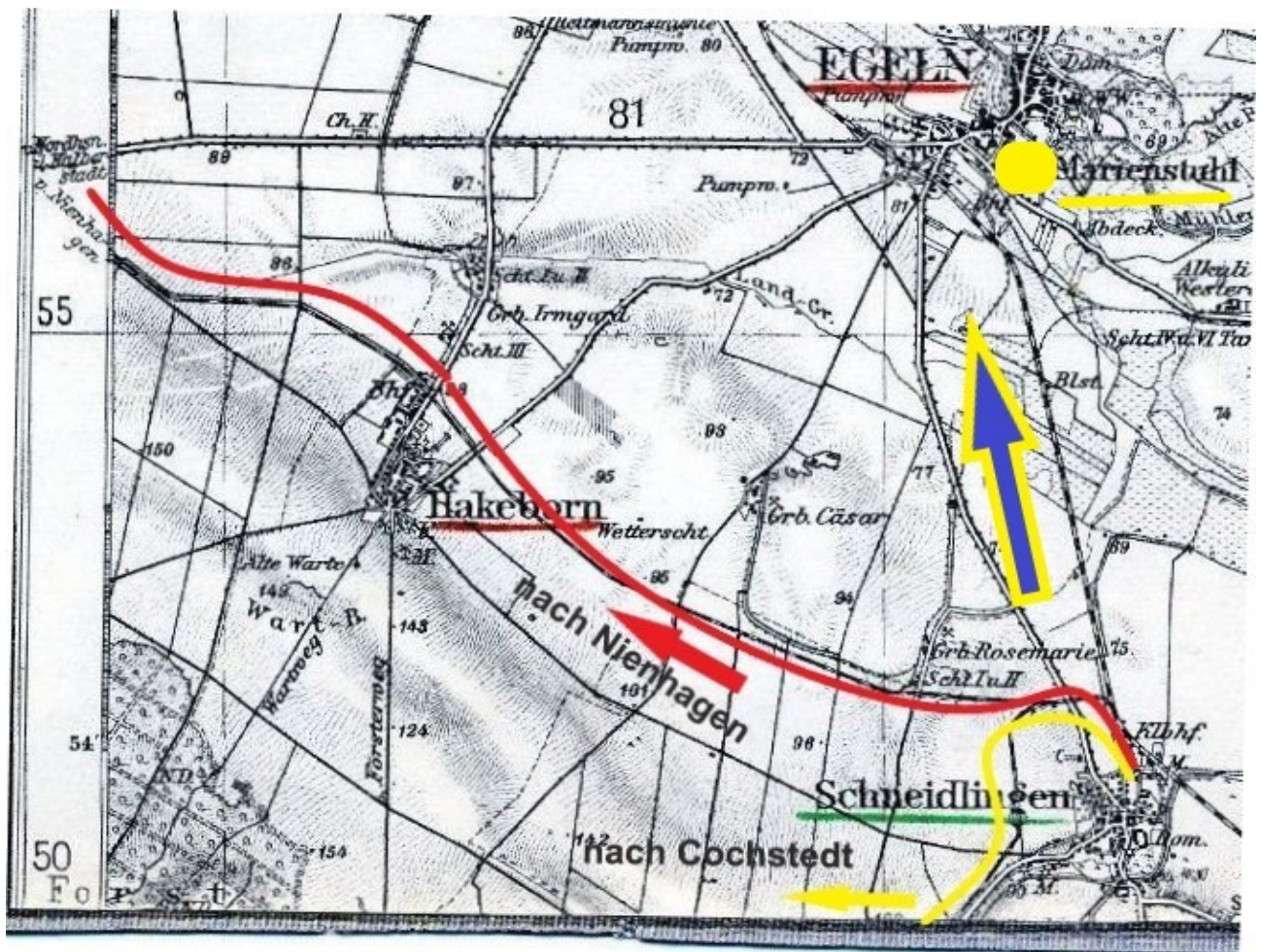
Postkarte:1918, Verlag A. Hobohm, Cochstedt, Bahnhof Cochstedt\ public domain\

Dieser Anschluss in Cochstedt an das Netz der Kleinbahn 1897 (30) eröffnete den leichteren und billigeren Verkauf des produzierten Rohzuckers zu weiterverarbeitenden Unternehmen (17, 18). Ein wichtiger Kundenkreis waren die finanzstarken Zuckersiedereien (7).



Postkarte, Verlag A. Hobohm, Cochstedt, 1918: Gutshaus Silberschlag, gebaut 1867\ public domain\

Das Gutshaus der Zuckerfabrik wurde nach dem 2. Weltkrieg zur Schule umgebaut.



Schienenkreuz Schneidlingen\ Karte Nr. 4034 Egeln, 1919, Anschlussblatt 74\ Ausschnitt und Einträge H. Bartzack\ public domain\

Im Jahre 1895 gründete die allgemeine Kleinbahngesellschaft mit Ortschaften, Kohlengruben und der Stadt Cochstedt die Aschersleber – Schneidlingen - Nienhagener Kleinbahn AG (17, 19). 1897 konnte die 45,4 km lange Strecke eröffnet werden. Mit der Inbetriebnahme der Eisenbahnstrecke Aschersleben - Schneidlingen vom 1.4.1897 bekam auch die Zuckerfabrik Cochstedt ein Anschlussgleis (30). Damit war eine schienengebundene Anlieferung von Braunkohle und Zuschlagstoffen sowie insbesondere die Verladung der erzeugten Zuckermengen wesentlich erleichtert und der Abtransport in Richtung Egeln über Schneidlingen kostengünstig zu gestalten (18). Der bisherige Karrentransport für An- und Vertriebstransport sparte Kosten, Pferde und Transportwagen für die Zuckerfabrik ein.

Als der Rittmeister Heinrich Silberschlag am 18.09.1917 im Lazarett in Breslau verstarb, übernahm sein Sohn die Zuckerfabrik in Cochstedt. Es waren ungünstige Zeiten. Die Niederlage im 1. Weltkrieg beeinflusste den Zuckerhandel massiv.

Da wurde propagiert „ Boykott German Goods“.

Der Absatz von Rübenzucker brach weg. Die Inflation 1914 bis zur Hyperinflation 1923 entwertete das Geld und Deutschland war pleite (29). Der Schwarze Donnerstag am 24. Oktober 1929 brachte die Weltwirtschaftskrise (23, 30).

1933 endet der Betrieb der Zuckerfabrik Silberschlag

Die Einwohner der Stadt Cochstedt haben in der Zeit des Bestehens der Zuckerfabrik Silberschlag wichtige Verbesserungen in der Wohn- und Arbeitswelt bekommen (3).

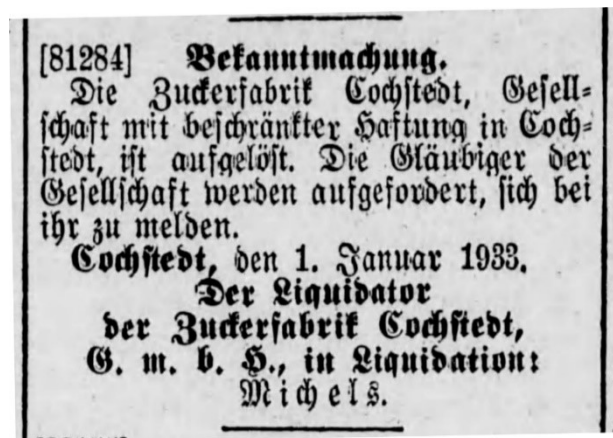
Schon 1854 wurde der erste europaweite Versuch unternommen, gegen eventuelle Überproduktion des Zuckers zu steuern. Mangels Beteiligungen vergebens (22). Die am 27. März 1931 erfolgte Gründung der Vereinigung der Deutschen Zuckerindustrie in Berlin setzte eine allgemein verbindliche Kontingentierung der Produktion durch. Kleine Zuckerproduktionsbetriebe hatten damit ohne einen Zusammenschluss keine Zukunft (23).

So erging es auch der Zuckerfabrik Silberschlag (3).

— 1933

1933 / 28 p. 5 (Deutscher Reichsanzeiger, Thu, 02 Feb 1933 18:00:00 GMT

Die Zuckerfabrik Silberschlag Cochstedt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Cochstedt, wurde aufgelöst. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich zu melden (25).



Deutscher Reichsanzeiger\ Abmeldung der Zuckerfabrik Cochstedt\ Eintrag von 1933\ Ausschnitt H. Bartzack\ public domain\

Das Ende der Zuckerfabrik Silberschlag reichte mit dem baulichen Abriss bis in die 1936 Jahre. Mit der Schließung der Zuckerfabrik reduzierte sich die Einwohnerzahl um 93 Personen (3).

Die Eisenbahnen, besonders die ASN, beendeten 1963 den Personenverkehr (3) . Der beschränkte Gütertransport blieb bis zum Ende des Russischen Flugplatzes bis 1995 erhalten.

1933

Im Frühjahr werden SPD und Gewerkschaften verboten. Mit der Machtergreifung des Faschismus beginnt Deutschlands dunkelste Zeit.

Mit der Sprengung des Schornsteins der Zuckerfabrik durch Magdeburger Pioniere wurde der Abriß dieser Fabrik beendet.

Eintrag für 1933, Sprengung eines Schornsteines\ Chronik 1050 Jahre Cochstedt\ Ausschnitt H. Bartzack\ (3)\ public domain\

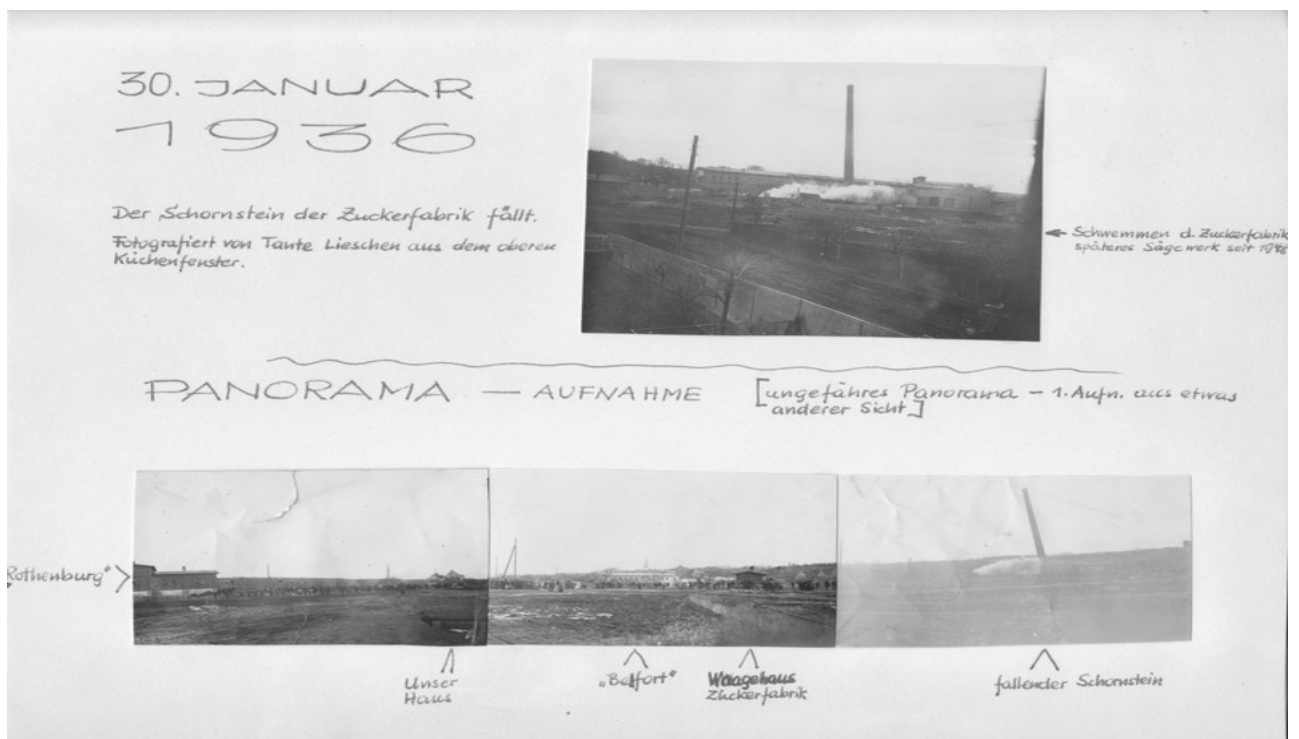
In der Chronik 1050 Jahre Cochstedt ist die Sprengung eines Schornsteins als Ende der Zuckerfabrik für 1933 eingetragen (3).

Der Ab- und Umbau der Betriebsanlagen sowie die Sprengungen dauerten aber bis 1937. Das scheint einer der vorhandenen drei Schornsteine gewesen zu sein. Es gab ja drei Schornsteine für drei Teilbereiche, Feuerungsanlage, Kalkerzeugung und Produktionsanlagen (3).



Vorbereitung der Sprengung eines Schornsteines 1937\ Privatfoto\ Ausschnitt H. Bartzack\ public domain\

Nachfolgend eine private Fotoaufnahme mit Bemerkungen aus dem Haus des ehemaligen Lehrers Ziegler auf der Bergstraße, gegenüber der Zuckerfabrik, ist mit einem Datum der Fotoaufnahme gekennzeichnet. Da war der höchste dieser Schornsteine gesprengt worden.



Sprengung eines Fabrikschornsteines am 30. Januar 1936\ Privatfotos\ Ausschnitt H. Bartzack\ public domain\

Nachbetrachtung

Das Ende der Zuckerfabrik Silberschlag 1933 kann eng mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten und der Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung in Verbindung gebracht werden. Leider ein Beispiel aus der Zuckerwelt!

Der Direktor der Zuckervertriebsgesellschaft Halle AG, Paul Weinzeig, wurde am 26. August 1933 bei der Neubesetzung der Ausschüsse der deutschen Zuckerindustrie wiedergewählt. Das stand im Gegensatz zu den gerade erlassenen Gleichschaltungsgesetz vom 31. März 1933., welches das Führerprinzip umzusetzen hatte. Demnach sollten Führungspositionen antisemitisch und mit NSDAP-Mitgliedern zu besetzen sein. Damit war der jüdische Paul Weinzeig für den Kreisbauernführer des Kreises Querfurt, Dr. Raecke, untragbar. Dieser stellte als elfte von zwölf Fragen seines Fragebogens an die Leiter der Zuckerbetriebe der preußischen Provinz Sachsen nach deren Meinung zur Befähigung und Akzeptanz des gewählten Paul Weinzeig. Ziel war eine Annullierung der gerade erfolgten Wahl. Die Frage war direkt: „Halten Sie es für angängig und richtig, dass im heutigen Nationalsozialistischen Staate an der Führung eines der wichtigsten landwirtschaftlichen Wirtschaftszweige ein Jude (Herr Weinzeig) mitbetrachtet ist?“. Paul Weinzeig schied aus allen Ausschüssen der Gesellschaft aus! (24, 27).

Literatur

- a) Bartel, H. (Hrsg.); u.a.\ Deutsche Geschichte in Daten\ Verlag der Wissenschaften, Berlin 1969\ Lizenz 206-425/61/69\ Slub-DD, Code: 10238073\
- b) Bruse, L.; Bruhns, G.\ Magdeburg Zentrum des Rübenzuckers 1839-1939\ Verlag Bartels, Berlin 2005\ Slub-Dresden, Code: 31698495\
- c) Endisch, D.; Oswald, U.\ Klein- und Privatbahnen im nördlichen Harzvorland\ \ SN 1897-1963 \Eisenbahnstrecke: Aschersleben – Schneidlingen – Nienhagen\
- d) Verlag, Leonberg-Höfingen, Endisch, 2004\ ISBN 393689311X\ Slub-Dresden, Code: 31580011\
- e) Falge, R. (Hrsg.)\ Vergleichende Aspekte der Nutzung und Erhaltung pflanzen- und tiergenetischer Ressourcen\ IGR/ZADI, Schriften zu Genetischen Ressourcen 5, Bonn, S. 135-151\ ISSN 09488332\
- f) Albert Rathke's „Bibliothek für Zucker-Interessenten“\ Band 1. Magdeburg 1900. Albert Rathke*s Verlagsbuchhandlung\
- g) Rümpler, A.\ Deutsche Rübenzucker-Industrie\ In: Schlesier vor 100 Jahren\ Berlin 1901\
- h) General-Versammlung des Vereins für die Rübenzucker-Industrie des Deutschen Reiches in Dresden 1885\ Berlin, Post, Kayssier & Co., 1855\ Slub-Dresden, Code: 31855305\

- i) Schelver, L.\ Das Kurfürstentum Hannover unter den Franzosen. In den Jahren 1803, 1804, 1805\ Vieweg, 1806\ Inktank publishing, 2018\ ISBN 9783750111585\ DOI: 10.24355/dbbs.084-202207041640-0\
- j) Südzucker- Bericht Geschäftsjahr 1932/1933\ Vorstand 29.Januar 1934\ GB_1932-33_de.PDF: <https://www.suedzuckergroup.com>
- k) Wolter, F.A.\ Geschichte der Stadt Magdeburg von ihrem Ursprung bis auf die Gegenwart\ Fabersche Buchdruckerei 1890, Magdeburg\ Slub-Dresden, Code: 20073322\ 76)

Einzelnachweise

- 1) Cochstedt ist kein Dorf.\ In: Volksstimme.de am 28. März 2018, (abgerufen am 18. Mai 2018)\ public domain\
- 2) Mehr Zuzüge – weniger Einwohner\ In: Volksstimme.de am 26. März 2018\ (abgerufen am 19.Mai 2018)\ public domain\
- 3) Barth, E. (Hrsg.); Behrens, G. ; Sternberg, E.; Ziegler, H.-J.\ 1050 Jahre Cochstedt - Kurzchronik\ Brommecker Aschersleben, 1991\ public domain\
- 4) Groba, K./Achard, F.K.\ In: Andreae, F. (Hrsg.); Graber,E.; Hippe,M.\ Schlesier des 16. bis 19. Jahrhunderts Bd.IV/ Franz Karl Achard S.200-218/ Priebatsch Verlag, Breslau, 1931\ Slub-Dresden, Code: 20520809\ public domain\
- 5) Engel, M.\ Marggraf, Andreas Sigismund\ In: Neue Deutsche Biographie, Bd.16, S.165-167\ Verlag Duncker + Humblot, Berlin, 1990\ ISBN 3428001974\ Slub- Dresden, Code: 300052548\ public domain\
- 6) Tischgespräche am preußischen Hof\ Huch, G. Kalendarium König Friedrich Wilhelm III., 1799\ Ausschnitte H. Bartzack\ public domain\
- 7) Stade, C.\ Heinrich Wilhelm Calberia – Begründer der ersten sächsischen Zuckerfabrik\ Archivalien des Monats\ Stadtarchiv Dresden (Hrsg), Dresden 2017\ public domain\
- 8) Bruse, L.; Bruhns, G.\ Magdeburg Zentrum des Rübenzuckers 1839-1939\ Verlag Bartels, Berlin 2005, S.12, 21-25, 26\ Slub-Dresden, Code: 31698495\ public domain\
- 9) Braunschweiger Maschinenbauanstalt AG, Liste 1911, S.2 : <https://www.albert-gieseler.de>\ public domain\

- 10) Preußische Kultivierung des Tabakanbaues\ Groba, K.\ In: Andreae, F. (Hrsg.); Graber, E.; Hippe, M.\ Schlesier des 16. bis 19. Jahrhunderts Bd.IV. 1985\ Fran Karl Achard S.200- 218 \ Ausschnitt, Seite 201-202\ public domain\
- 11) Chronik Gatersleben 964 - 1989\ Rat der Gemeinde Gatersleben, 1989\ public domain\
- 12) Reinigungsanlagen Zuckerfabrik\ Fischer, F. \ Das Wasser, u.a.\ Springer, 1902\ S.16, Ausschnitt H. Bartzack\ public domain\
- 13) Haasemann, I.\ Pendlerbeobachtungen\ Fischer, F. \ Das Wasser, u.a.\ Springer, 1902\ S. 28, Ausschnitt H. Bartzack\ public domain\
- 14) König, J.\ Die Verunreinigung der Gewässer, Reinigung des Schmutzwassers\ Verlag Springer, Berlin, 1. Bg.1887; 2. Bd. 1899\ Slub-Dresden, Code: 31720358\ public domain\
- 15) Gründung 1848 und Leistung 1899 - 1900 der Zuckerfabrik Cochstedt\ Albert Rathke's „Bibliothek für Zucker-Interessenten“\ Bd.1, Magdeburg 1900, Albert Rathke*s Verlagsbuchhandlung\ S.18\ archiv.org\ public domain\
- 16) Liebau, H.\ Resultat über Braunkohlen-Fette zur Gasfabrikation\ Braensch, 1867\ Slub-Dresden, Code; 31856950\ public domain\
- 17) Endisch, D.; Oswald, U.\ Klein- und Privatbahnen im nördlichen Harzvorland\ \ SN 1897-1963 \Eisenbahnstrecke: Aschersleben – Schneidlingen – Nienhagen\ Verlag, Leonberg-Höfingen, Endisch, 2004\ ISBN 393689311X\ Slub-Dresden, Code: 31580011\ ASN, S. 137-171\ public domain\
- 18) Richter, R. (Hrsg.); Machel, W.-D.\ Feldbahnen im Dienst der Landwirtschaft - die Rübenbahnnetze der deutschen Zuckerfabriken\ Berlin: Neddermeyer, 2005, S. 73-76\ ISBN 3-933254-65-5\ public domain\
- 19) LASA Dessau\ G5, Nr.465, 464\ Gleisanschluss der Consolidierten Alkaliwerke Westeregeln (ab 1939 Deutsche Solvay-Werke AG)\ Zweigniederlassung Westeregeln\ Bd.4 1939-1944 Akte\ public domain\
- 20) John, C. G. Röhl\ Wilhelm II.\ Bd. 2, Der Aufbau der persönlichen Monarchie, 1888-1900\ Beck, München 2001\ ISBN 3406482295\ public domain\
- 21) Garde, T.\ Die Industriegeschichte Sudenburgs\ Der Zucker\ In: Sudenburg Chronik 2022\ CCBY SA 3.0-DE\ public domain\

- 22) Jahn, H.-W.\ Geschichte des Deutschen Zollvereins\ in: Kleine Vandenhoeck Reihe; 1502\ Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 1984\ ISBN: 3525335008\ Slub-Dresden, Code: 10352980\ Regal -2-366 NP1920H148\ public domain\
- 23) Bartel, H. (Hrsg.)\ Deutsche Geschichte in Daten\ Verlag der Wissenschaften, Berlin, 1967, S.380\ Slub-Dresden, Code: 10238073\ public domain\
- 24) Enteignung: Gleichschaltung der Zuckerindustrie und Ausschluss jüdischer Industrieller aus Landwirtschaftsverbänden\ <https://lha.sachsen-anhalt.de>\ LASA 2026 Landesportal Sachsen-Anhalt\ public domain\
- 25) Deutscher Reichsanzeiger\ Abmeldung der Zuckerfabrik Cochstedt\ Eintrag vom 2. Februar 1933\ Ausschnitt H. Bartzack\ public domain\
- 26) Deutscher Reichsanzeiger 1933\ <https://digi.bib.uni-mannheim.de/>
- 27) Weinzeig, Paul – Gedenkbuch für die Toten des Holocaust in Halle\ <https://www.gedenkbuch.halle.de/> public domain\
- 28) N.N.\ Hana`cke potravina`rskaa`spolec`nost, 2018\ Zuckererzeugung\ <https://www.hps.cz/de/zuckererzeugung>\ abgerufen 29.05.2026\ public domain\
- 29) Haffert, L.\ Die Hyperinflation 1923 im kollektiven Gedächtnis\ Bundeszentrale für politische Bildung, 2023 \ CC BY-NC-ND 3.0 DE\ public domain\
- 30) Blaich, F.\ Der schwarze Freitag. Inflation und Weltwirtschaftskrise\ Deutscher-Taschenbuch-Verlag, München, 1985\ ISBN 3423045159\ public domain\
- 31) Kühn, W.\ Aschersleben-Schneidlingen-Nienhagen\\ In.\ Machel, Wolf-Dietger (Hrsg.) Neben-und Schmalspurbahnen in Deutschland\ München, GeraNova, Blattsammlung 1994ff\ Lex.-8vo.\ public domain\

Webseiten

- I. Artikel MZ Silberschlag-Zuckerfabrik Teil 1. pdf:
<https://www.bartzack.com/bazeitung.htm>
- II. Artikel MZ Cochstedt-Zuckerfabrik Teil 2. pdf:
<https://www.bartzack.com/bazeitung.htm>

Harald Bartzack

- III. Artikel VS Silberschlag-Zuckerfabrik Teil 1. pdf:
<https://www.bartzack.com/bazeitung.htm>
- IV. Artikel VS Cochstedt-Zuckerfabrik Teil 2. pdf:
<https://www.bartzack.com/bazeitung.htm>
- V. Einwohnerentwicklung von Cochstedt.pdf: <https://www.bartzack.com/bapdf1.htm>
- VI. Garde, T.\ Magdeburger Sudenburg Chronik: <https://www.sudenburg-chronik.de>
- VII. Stadt Cochstedt: <https://www.cochstedt.eu>
- VIII. Zuckererzeugung: <https://www.hps.cz/de/zuckererzeugung>
- IX. Deutscher Reichsanzeiger: <https://www.uni-mannheim.de>
- X. Eintrag der Zuckerfabrik Cochstedt/ Adressbuch Radkes 1900\01
<https://archiv.org>
- XI. Zuckerfabriken der Braunschweiger Maschinenbauanstalt AG:
<https://www.albert-gieseler.de>

Harald Bartzack
Juni 2026